



Landschaftsstudie.

Lieutenant M. Adriani phot.

## Über Vergrößerung von Rollfilm-Negativen.

Nachdem die Rollfilms in letzter Zeit erheblich verbessert worden sind, so dass die damit erhaltenen Negative ebenso gute Resultate geben als Glasnegative, dürfte die Zeit nahe sein, in der man auf Reisen ausschliesslich damit arbeiten wird, um so mehr als Rollfilms ausser von der Eastman-Company neuerdings auch in vorzüglicher Qualität von Dr. Schleussner in Frankfurt a. M. und der Chemischen Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin hergestellt werden.

In der That gestatten diese Films, welche jetzt allgemein als Tageslichtpatronen verwendet werden, ein äusserst bequemes Arbeiten, indem das Wechseln derselben bei vollem Tageslicht vorgenommen werden kann, so dass eine Dunkelkammer, die auf Reisen oft schwer zu beschaffen ist, gar nicht mehr nötig ist.

Während man nun beim direkten Kopieren von Filmnegativen Kopieen erhält, welche von den von Glasnegativen gemachten nicht zu unterscheiden sind, stellt sich häufig beim Vergrössern dieser Rollfilmnegative ein sehr störender Fehler heraus. Es zeigen sich nämlich zahllose, mehr oder weniger grosse Punkte und Flecke, welche namentlich in ruhigen Flächen sehr störend wirken können. Besonders stark treten diese Flecke bei den Eastmanfilms auf. Die Ursache dieses Fehlers ist in Verunreinigungen der Celluloidhaut zu suchen, und man kann sich hiervon leicht überzeugen, wenn man von einem Stück Film die Schicht mit warmem Wasser abwäscht. Man wird dann sehen, dass sich im Celluloid zahlreiche Punkte, Knötchen etc. finden, welche wohl durch Unsauberkeiten der zur Celluloidfabrikation verwendeten Collodiumwolle oder aber durch das langsame Trocknen der be-